

Der Charakter des finnisch-sowjetischen Krieges

Von den Genossen einer politischen Grundschule des Kreises Weißwasser wird die Frage gestellt: „Welches war der Charakter des finnisch-sowjetischen Krieges im Jahre 1939?“

Diese Frage ist auch in anderen Zirkeln gestellt worden.

Bei der Einschätzung des Wesens und Charakters des finnisch-sowjetischen Krieges muß man von der Tatsache ausgehen, daß die Politik der Sowjetunion gegenüber Finnland immer eine freundschaftliche war und der Wahrung der Interessen und der Unabhängigkeit des finnischen Volkes diente. Ihre konsequente Friedenspolitik bewies die junge Sowjetmacht sofort nach ihrer Gründung, als Lenin im Dezember 1917 die Unabhängigkeit Finnlands verkündete.

Genosse Stalin sagte auf dem Parteitag der finnischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei: „Volle Freiheit für das finnische Volk wie für die anderen Völker Rußlands, ihr Leben selbst zu gestalten! Freiwilliges und ehrliches Bündnis des finnischen Volkes mit dem russischen Volk! Keine Bevormundung, keine Beaufsichtigung des finnischen Volkes von oben!“ (Werke, Band 4, S. 4, russ., zitiert in Geschichte der UdSSR, Teil 3, Verlag für fremdsprachige Literatur, Moskau 1950, S. 220).

Der von den Opportunisten geleitete Parteitag lehnte es jedoch ab, die Machtergreifung durch die Arbeiterklasse Finnlands zu beschließen. Die Bourgeoisie konnte mit Hilfe der finnischen Sozialdemokraten ihre Macht festigen. Der finnische Sejm sprach sich in seiner bürgerlichen Mehrheit für die Lostrennung von Rußland aus.

Trotz der Politik der von Faschisten und den westlichen Imperialisten beeinflussten Mannerheim-Clique, die Finnland in einen antisowjetischen Bloch hineinziehen wollte, führte die Sowjetunion konsequent ihre friedliebende Außenpolitik Finnland gegenüber durch.

Sowohl der deutsche Faschismus wie auch der anglo-amerikanische Imperialismus waren daran interessiert, Finnland zur Ausgangsbasis eines Krieges gegen die Sowjetunion zu machen. Die anglo-amerikanischen und die französischen Imperialisten versuchten mit allen Mitteln, einen finnisch-sowjetischen Konflikt auszulösen, um die Sowjetunion zu schwächen und die Angriffslust der deutschen Imperialisten nach dem Osten zu lenken.

„Das faschistische Deutschland unternahm auch den Versuch, die Sowjetunion an ihrer Nordwestgrenze zu bedrohen. Geführt von deutschen Offizieren, bereitete die finnische Armee den Überfall auf die UdSSR vor. Die Regierungen Englands, Frankreichs und der USA stellten Finnland bereitwillig die hierzu erforderlichen Mittel zur Verfügung.“

Über die Bereitstellung einer 100 000 Mann starken Expeditionsarmee zur Unterstützung der finnischen Militaristen berichtete Chamberlain am 19. März 1940 im englischen Parlament: „... die Vorbereitungen für die Expedition wurden mit höchster Geschwindigkeit betrieben, und die Expeditionsarmee war Anfang März abfahrtbereit... zwei Monate vor dem Termin, den Feldmarschall Mannerheim für ihre Ankunft festgesetzt hatte.“

Auch die französische Regierung hielt eine 50 000 Mann starke Expeditionsarmee zur Verfügung.

„Finnland bedrohte Leningrad (die Grenze verlief 30 km vor Leningrad). Das große, von vielen Menschen besiedelte Industrie- und Kulturzentrum der Sowjetunion lag

im Wirkungsbereich der finnischen Geschütze. Nur zwei bis drei Flugminuten trennten es von den finnischen Flugplätzen. An ihrer gesamten Grenze trafen die Finnen Kriegs Vorbereitungen.“

Aus diesen Gründen sah sich die Sowjetregierung veranlaßt, für die Sicherung Leningrads und der nordwestlich verlaufenden Grenzen der Sowjetunion zu sorgen. Der Vorschlag der Sowjetregierung zum Abschluß eines gegenseitigen Beistandspaktes wurde von der finnischen Regierung abgelehnt. Ebenso wurde auch der weitere sowjetische Vorschlag abgelehnt, die auf der Karelischen Landenge verlaufende Grenze um einige Dutzend Kilometer zu verlegen und der Sowjetunion zur Anlegung von militärischen Stützpunkten, die zur Verteidigung Leningrads notwendig waren, die Halbinsel Hangö bei Abtretung beträchtlicher anderer Grenzgebiete — pachtweise zu überlassen. Die finnische Regierung beantwortete diese Vorschläge zur friedlichen Lösung der Situation mit der allgemeinen Mobilmachung. Als am 30. November durch finnische Truppen eine Anzahl provokatorischer Überfälle an der sowjetischen Grenze verübt wurden, ging die Rote Armee zur Offensive über. Diesen Krieg mußte die Rote Armee unter den schweren Bedingungen eines harten nordischen Winters gegen eine sehr gut ausgerüstete Armee führen. Aber nichts konnte die sowjetischen Truppen auf halten. Die mit Unterstützung ausländischer Spezialisten an der Grenze Finnlands angelegte, stark befestigte „Mannerheim-Linie“, die als uneinnehmbar galt, wurde durchbrochen, ebenso gelang den Truppen der Roten Armee auch die Überschreitung der nicht zufrierenden Sümpfe.

In den Monaten des finnisch-sowjetischen Krieges unterstützten England und Frankreich Finnland mit gewaltigen Waffenlieferungen, obwohl die deutschen Faschisten bereits an der Grenze Frankreichs standen und obwohl Frankreich und England angeblich nicht in der Lage waren, ihren Verpflichtungen gegenüber dem angegriffenen Polen nachzukommen und dem deutschen Faschismus aktiv Widerstand zu leisten.

„Im Verlauf von drei Monaten wurde die finnische Armee geschlagen. Als die Sowjettruppen nunmehr auf die finnische Hauptstadt vorrückten, erklärten sich die Finnen zum Frieden bereit.“

Somit wurde dieser Versuch der Imperialisten, die Sowjetunion zu schwächen, zunichte gemacht.

Einen Beweis für den gerechten Charakter der Politik der Sowjetunion liefert der am 12. März 1940 Unterzeichnete Friedensvertrag mit Finnland. Molotow sagte in seiner Rede am 29. März 1940 vor dem Obersten Sowjet der UdSSR, daß „die Sowjetunion, die die finnische Armee zerschlagen hatte und die volle Möglichkeit besaß, ganz Finnland zu besetzen, dies nicht tat und keinerlei Kontribution als Entschädigung für die Kriegskosten verlangte, wie das jede andere Macht getan hätte, sondern ihre Wünsche auf ein Minimum beschränkte. Wir haben uns außer der Gewährleistung der Sicherheit Leningrads, der Stadt Murmansk und der Murmansk Eisenbahn keinerlei andere Ziele in dem Friedensvertrag gestellt.“

Diese Einstellung der Sowjetunion gegenüber dem finnischen Volke wie auch die Politik gegenüber dem deutschen Volke nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus sind ein klarer Beweis der konsequenten Politik der Sowjetunion die der Erhaltung des Friedens und dem friedlichen Zusammenleben der Völker dient.

In seiner Rede auf dem Diner zu Ehren der finnischen Regierungsdelegation am 7. April 1948 sagte Genosse Stalin indem er die Beziehungen der Sowjetunion zu Finnland charakterisierte: „Ich möchte einige Worte über die Bedeutung des gestern Unterzeichneten Vertrages über Freundschaft und gegenseitige Hilfe zwischen der Sowjetunion